

Bislang übersehene *Rubus*-Arten der Sektion Corylifolii im nordwestdeutschen Tiefland (Gattung *Rubus* L., Rosaceae)

Heinrich E. Weber

Abstract: Three new *Rubus* species sect. Corylifolii are described for Northwestern Germany: *Rubus picticaulis* H. E. WEBER (subsect. Subidaei), *R. demissus* H. E. WEBER & MARTENSEN (ser. Suberectigeni) and *R. histiculus* H. E. WEBER (ser. Hystricopses). They are illustrated by photographs. The known distribution is pointed out by grid maps and reference to herbarium specimens.

1. Einleitung

Das in Nordwestdeutschland vorhandene Inventar an *Rubus*-Arten ist vergleichsweise gut bekannt, und die Verbreitung der einzelnen Sippen wurde in neuerer Zeit in Teilbereichen durch detaillierte Rasterkartierungen ermittelt (MARTENSEN & al. 1981, WEBER 1985). Zur Zeit wird an einer entsprechenden Rasterkartierung von ganz Niedersachsen gearbeitet. Hierbei wurden im Tiefland inzwischen drei *Rubus*-Sippen gefunden, die wegen ihrer weiteren Verbreitung taxonomisches Interesse verdienen. Sie gehören zur Sektion Corylifolii, deren apomiktisch stabilisierte Vertreter aus unbekanntem Kreuzungs- und Aufspaltungsvorgängen mit Beteiligung von *Rubus caesius* L. hervorgegangen sind. Viele der so entstandenen oder noch entstehenden Biotypen treten nur als Einzelpflanzen oder in engumgrenzten Gebieten auf und werden heute nicht mehr als Gegenstand taxonomischer Beschreibungen betrachtet. In Einzelfällen konnten solche Sippen jedoch größere Areale aufbauen, in denen sie, wie bei den hier beschriebenen Arten, oft einen beträchtlichen Teil der Vegetation ausmachen. Da von den meisten früheren Autoren die als besonders kritisch geltende Sektion Corylifolii vergleichsweise wenig beachtet wurde, kann man vor allem bei planmäßigen Kartierungen auf bislang noch unbeschriebene Sippen mit weiterer Verbreitung stoßen. Hierzu gehören die drei hier erstmals beschriebenen Arten. Sie waren vorher meist nur zufällig gesammelt und nicht weiter beachtet worden. Nur von Dr. F. Klimmek, der zwischen 1949 und 1954 in der Gegend von Leer, teilweise zusammen mit A. Neumann, die Brombeerflora untersuchte, wurden die hier beschriebenen, gerade auch in diesem Raum häufigen Sippen mehrfach beobachtet und teilweise, wie alle unbekanntem Vertreter der Gattung, mit provisoischen Herbarbezeichnungen versehen (Herbarium KLIMMEK in HBG, Herbarium NEUMANN in W).

2. Zur Methode

Grundlage der Untersuchungen waren vor allem Geländebeobachtungen, im geringen Umfang auch Herbar-Studien. Die betreffenden Herbarien sind entsprechend den international üblichen Abkürzungen angegeben (HOLMGREN & al. 1981). Das Herbar von H. O. MARTENSEN, Flensburg, ist mit Mart abgekürzt, das des Autors mit We. Bei den Zitaten der Fundorte von Herbarbelegen ist jeweils die Viertelquadranten-Rasterbezeichnung mit der betreffenden Nummer der Topographischen Karte 1: 25 000 (Meßtischblatt) angegeben.

3. *Rubus picticaulis* H. E. WEBER nov. spec. - Abb. 1-2

Rubo maximiforme H. E. WEBER similis, a quo differt turione semper glabro distincte pruinoso glandulis stipitatis nullis vel paucis (3-10 [-30] ad 5 cm), foliis 3-4 (-7)-natis subtus ± tomentosus velutinisque, foliolis terminalibus late cordato ovatis vel paulum triangularibus saepe 2-3-lobatis non raro 2-3-partitis, argutius aequaliusque minus alte (1-1,5 [-2,5]mm) serratis, inflorescentia minus dense aculeata, pedunculis laxè pilosis, receptaculo glabro.

Rubus e sectione Corylifolii subsectione Subidæi. Turio pruina coerulesco-albescente insuper aculeis violaceis pictus est, qua causa nomen.

Crescit in Germania boreo-occidentali (Saxonia inferiore) in dumetis, sepibus et ad vias.

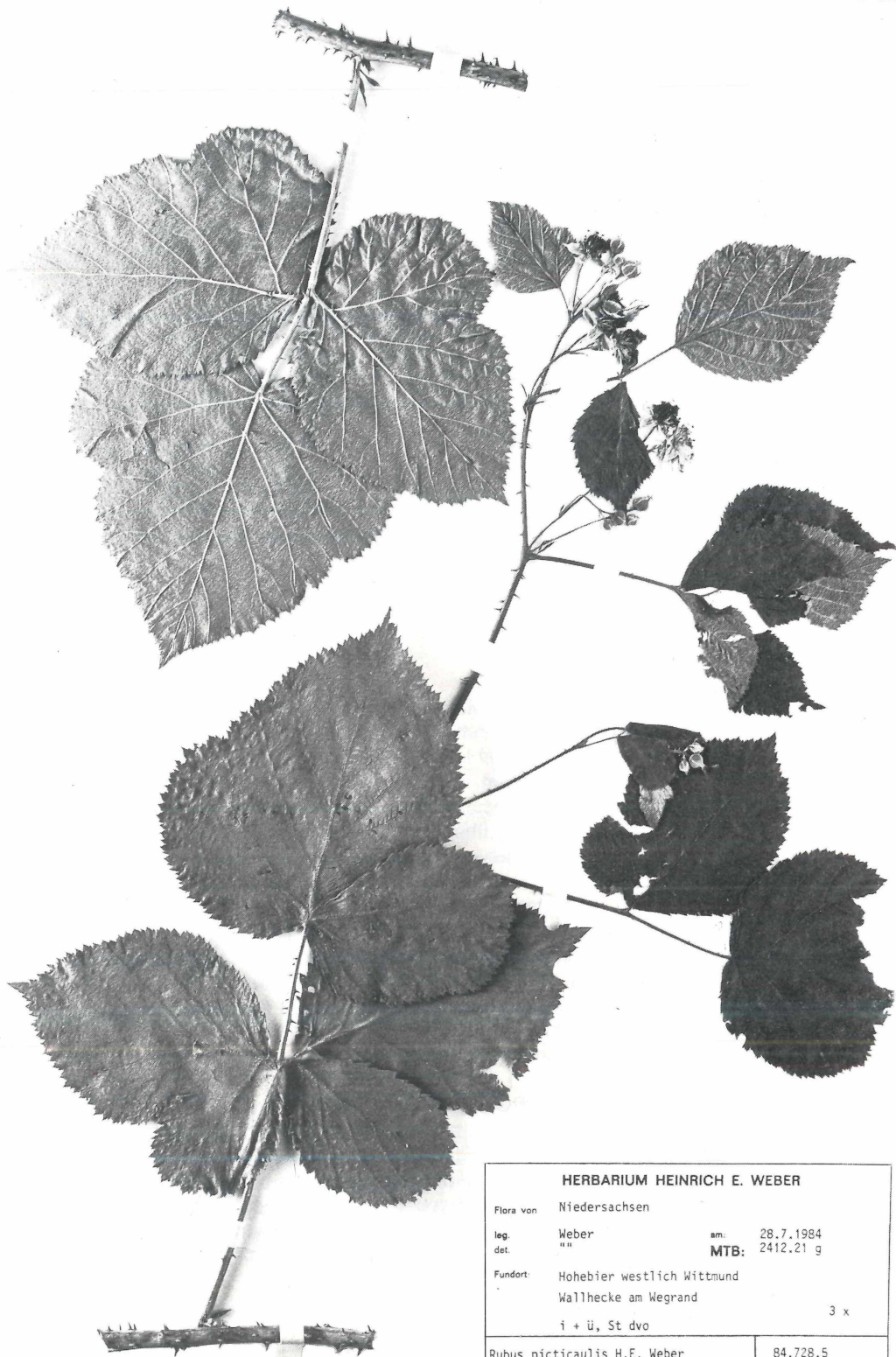
Typus: Hohebieber westlich Wittmund, Wallhecke am Wegrand, 28. 7. 1984, WEBER 84.728.5 (HBG, Holotypus. - B, We, Isotypen).

Schößling rundlich, stark blauweißlich bereift, mit sich deutlich davon abheben den, dunkelvioletten Stacheln, kahl, mit fehlenden oder zerstreuten (1-10[-30] pro 5 cm) kurzen Stieldrüsen(-Stümpfen). Stacheln zu (12-)15-20(-25) pro 5 cm, etwas ungleich, meist ziemlich schlank, geneigt, gerade bis leicht gekrümmt, 2,5-3,5 mm lang. Kleine Stachelchen und Stachelhöcker fehlend oder sehr zerstreut (1-10, selten mehr pro 5 cm).

Blätter 3-4(-7)-zählig, oberseits matt grün, runzelig, mit (5-)20-100 Haaren pro cm², unterseits graugrün bis graufilzig und samtig weich behaart. Endblättchen mäßig lang gestielt (Stielchenlänge [30-]33-38 % der Länge des Mittelnervs der Spreite), aus herzförmigem Grund eiförmig oder etwas dreieckig, oft auch rundlich, mit ± aufgesetzter, etwa 5 mm langer Spitze, meist auf einer oder auch beiden Seiten mit einem lappigen Absatz, nicht selten auch tiefer geteilt oder in 2-3 Blättchen aufgespalten. Serratur gleichmäßig und eng, nur 1-1,5 (-2,5) mm tief, Hauptzähne (fast) gerade. Seitenblättchen bei 3-zähligen Blättern (fast) sitzend. Blattsiel oberseits wenig behaart und mit vereinzelt Stieldrüsen, mit 15-20 dünnen, kaum gekrümmten Stacheln. Nebenblätter 1,8-2 mm breit lanzettlich, mit einzelnen kurzen Stieldrüsen.

Blütenstand meist armbütig, oben ± ebensträußig, bis zur Spitze oder nahe darunter mit einfachen, unten mit 3-zähligen Blättern. Diese mit am Grunde abgerundeten Endblättchen und (fast) sitzenden Seitenblättchen. Achse fast kahl oder meist nur locker mit kurzen Büschelhärcchen besetzt, mit 0-10 Stieldrüsen(-Stümpfen) pro 5 cm. Stacheln zu 6-12 pro 5 cm, dünn, geneigt, alle gerade oder teilweise sehr schwach gekrümmt, 1,5-2,5 mm lang. Blütenstiele 1-1,5 cm lang, zerstreut oder dichter angedrückt büschelhaarig, mit (0-)10->50, nur 0,1 mm, seltener bis 0,2 mm langen Stieldrüsen. Stacheln zu (2-)5-18, schlank oder breiter zusammengedrückt, etwas ungleich, abstehend, (fast) gerade, bis 1-1,5 mm lang. Kelch graugrün, unbelehrt, die dünnen verlängerten Zipfel erst zur Fruchtzeit deutlich aufgerichtet. Kronblätter weiß, umgekehrt eiförmig bis rundlich, 11-13 mm lang, mit ca. 2 mm langem Nagel. Staubblätter etwas länger als die grünlichen Griffel. Antheren, Fruchtknoten und Fruchtboden kahl. Sammelfrucht mäßig unvollkommen. Blütezeit VI-VII (-VIII).

Durch ihre stark bereiften Schößlinge, die mit malerisch dazu kontrastierenden, violetten Stacheln besetzt sind (Name), fällt die Pflanze sehr auf und ist im übrigen durch ihre unterseits etwas filzigen Blätter mit sehr breiten Endblättchen gut charakterisiert und leicht erkennbar. Sie ist in die Subsektion Subidæi zu stellen, in der solche Corylifolii-Sippen vereinigt sind, an deren Entstehung neben *Rubus caesius* L. und unbekanntem Sippen des Subgenus *Rubus* auch die Himbeere *Rubus idæus* L. beteiligt sein dürfte (vgl. WEBER 1981).



HERBARIUM HEINRICH E. WEBER			
Flora von	Niedersachsen		
leg.	Weber	am:	28.7.1984
det.	" "	MTB:	2412.21 g
Fundort:	Hohebieer westlich Wittmund Wallhecke am Wegrand		
	i + ü, St dvo		3 x
Rubus picticaulis H.E. Weber		84.728.5	



Abb. 2: *Rubus picticaulis* an einer Straßenböschung bei Wittmund, 24. 8. 1984.

Ähnliche Arten:

Der hier beschriebenen Art steht *Rubus maximiformis* H. E. WEBER nahe, unterscheidet sich hiervon jedoch leicht durch (fast) unbereifte, oft etwas behaarte Schößlinge, unterseits filzlos grüne und meist kaum fühlbar, nie samtig weich behaarte, viel grober (ca. 3 mm tief) mit breiteren, aufgesetzt kurzspitzigen Zähnen gesägte Blätter, deren Endblättchen oft länger gestielt und nie in Teilblättchen aufgespalten sind. Der Blütenstand ist dichter und mit überwiegend etwas gekrümmten Stacheln bewehrt. Der Fruchtboden ist deutlich behaart. - *R. pruinosis* ARRH. hat meist grober gesägte Blätter und besitzt, ebenso wie der sonst ähnlichere, skandinavische *R. lagerbergii* LINDEB., außer anderen abweichenden Merkmalen vor allem dicht, meist filzig behaarte Fruchtknoten. - Größere Verwechslungsgefahren als mit den vorgenannten Sippen, die im Verbreitungsgebiet des *R. picticaulis* offenbar fehlen, gibt es mit *R. inhorrens* (FOCKE) HOLZFUSS. Hierbei handelt es sich um eine ähnliche Pflanze, die zunächst von Focke als Unterart von *R. pruinosis* aus demselben Gebiet beschrieben wurde. Sie kommt hier als taxonomisch zu vernachlässigende Lokalsippe anscheinend nur in einem sehr beschränkten Areal in der Gegend von Ganderkesee bis Hude vor (im Herbar FOCKE in BREM finden sich eindeutig hierzu gehörende Belege nur aus der Umgebung von Ganderkesee, Hedenkamp, Urneburg, Kühlingen und Gruppenbühren). Die Pflanze unterscheidet sich von *R. picticaulis* durch kaum bereifte, oft etwas behaarte Schößlinge mit dichten, sehr ungleichen Stacheln und oft zahlreichen Stieldrüsen, unterseits filzlose, nicht oder nur wenig fühlbar behaarte Blätter, durch einen mit viel kräftigeren und etwas krummen Stacheln besetzten, drüsenreicheren Blütenstand und durch behaarten Fruchtboden. Möglicherweise besteht eine phylogenetische Beziehung zwischen diesen beiden hybridogenen Sippen.

Ökologie und Soziologie:

Thamnophile (WEBER 1979), das heißt, in Gebüsch, an Wald- und Wegrändern, im Gebiet oft auf Wallhecken wachsende Art. Auf basenarmen, nicht zu trockenen Bö-

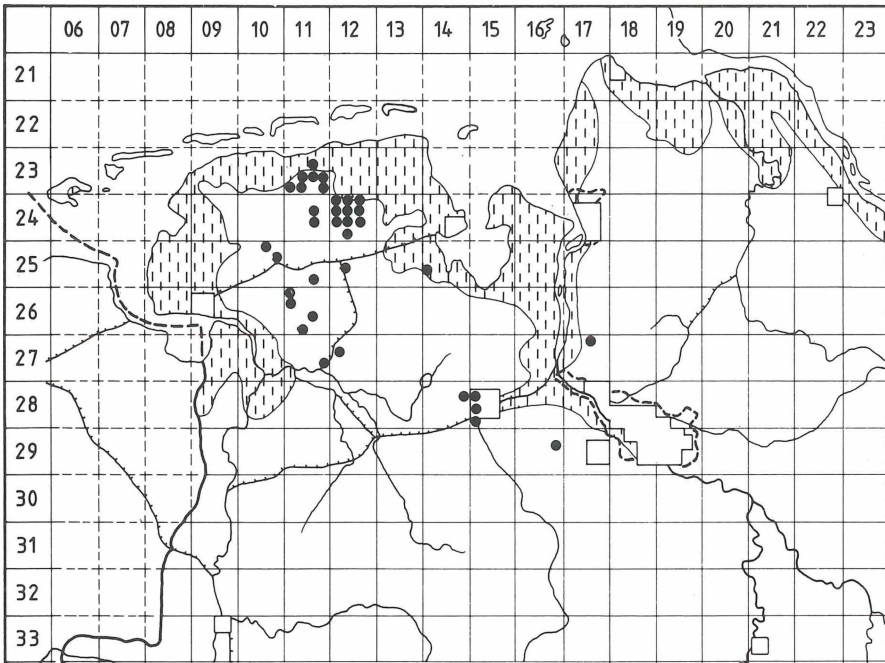


Abb. 3: *Rubus picticaulis*. - Bislang bekannte Verbreitung.

den an oft etwas ruderalen Standorten in Rubion plicati-Gesellschaften (Rubetum grati, Rubetum silvatici).

Verbreitung - Abb. 3:

Bislang nachgewiesen als streckenweise sehr verbreitete Art vor allem in Ostfriesland in den Kreisen Aurich und Leer, besonders häufig in der Gegend von Wittmund. Außerdem häufig am Westrande von Oldenburg, hier beispielsweise in der Haaren-Niederung (vgl. WEBER 1983: „*Rubus corylifolius* agg. Subidai“). Östlichste Fundpunkte im Hasbruch bei Hude und bei Meyenburg nördlich von Bremen. In der Gegend von Vechta wurde mehrfach eine vermutlich ebenfalls hierzu gehörende, noch genauer zu untersuchende Pflanze beobachtet.

Exemplarische Belege:

2411.41: Südöstl. Gut Middels bei Westerloog, 30. 7. 1984, WEBER 84.730.16 (We) - 2412.41: Nördl. Lerhufe, 28. 7. 1984, WEBER 84.728.4 (We) - 2510.21: Walle bei Aurich, 29. 7. 1984, WEBER 84.729.15 (We) - 2511.43: Aurich-Oldendorf, 31. 7. 1984, WEBER 84.731.4 (We) - 2512.32: Wiesmoor, Nordgeorgsfehkanal, beim Torfwerk, 27. 7. 1984, WEBER 84.727.12 (We) - 2514.31: Nordöstl. Drivel, an der Straße nach Wilhelmshaven, 2. 7. 1982, WEBER 82.702.4 (We) - 2611.13: Timmel, Straße nach Bagband, 1. 8. 1984, WEBER 84.801.5 (We) - 2711.42: Zw. Filsum und Stickhausen, 27. 7. 1949, KLIMMEK, „*R. melanacanthus* NEUMANN & KLIMMEK“ in sched. (HBG) - 2712.13/14: Hollen, Kreis Leer, 29. 6. 1954, NEUMANN (W) - 2717.21: Nördl. Meyenburg, 15. 7. 1984, MARTENSEN 16. 7. 84/14 (Mart, We) - 2815.31: Oldenburg, Haarenbachtal westlich der Universität, 16. 6. 1983, WEBER 83.616.17 (We) - 2815.33: Oldenburg: Ausstich am Küstenkanal vor Tungeln, 26. 7. 1954, NEUMANN (W) - 2916.24: Hasbruch, nahe dem Forsthaus, 3. 7. 1982, WEBER 82.703.5 (We).

4. *Rubus demissus* WEBER & MARTENSEN nov. spec. - Abb. 4

Turio obtusangulus faciebus convexis vel planis, glaber, glandulis stipitatis nullis, interdum glandulis subsessilibus paucis. Aculei 3-10(-15) ad 5 cm, subaequales, e basi dilatata saepe paulo violacea reclinati vel partim leviter curvati (3,5-)4-5(-6) mm longi.

Folia 5-nata digitata vel subpedata, supra 1-10 pilis ad cm², subtus glabriuscula. Foliolum terminale breviter petiolulata (longitudo petioluli ca. 20-30 % longitudinis laminae) vulgo gradatim in apicem 15-20(-30) mm angustatum, subaequaliter dentibus mucronatis dentibus principalibus non excurvatis serratum, saepe ± convexum. Foliola infima sessilia. Petiolus foliolis infimis vulgo brevoir, supra parce pilosus, vulgo eglandulosus, 4-8(-10) aculeis falcatibus armatus. Stipulae anguste (ca. 1-1,5 mm) lanceolatae vel sublineatae, plerumque glandulis 0,1 mm stipitatis obsitae.

Inflorescentia vulgo brevia, pauciflora, fere ad apicem foliosa. Folia inferioria foliolis terminalibus basi rotundatis vel subcordatis foliolis lateralibus sessilibus 3-nata. Rachis glabrata, glandulis stipitatis nullis, 3-8 aculeis reclinatis vel leviter curvatis 2-2,5(-3) mm longis ad 5 cm instructa. Pedunculi 15-20(-30) mm longi, adpresse pilosi, 0(-10) glandulis 0,1 mm stipitatis obsiti, (0-)1-3(-5) aculeis latis subrectis usque 2(-2,5) mm longis armati. Sepala (cano-)viridia, saepe deinde elongata, laxe reflexa. Petala alba vel dilute rosea, rotundata, brevissime unguiculata apice crenata, 10-14 mm longa. Stamina stylos virescentes raro dilute roseos superantia. Antherae glabrae. Ovaria glabra, rarius parce pilosa. Receptaculum glabrum.

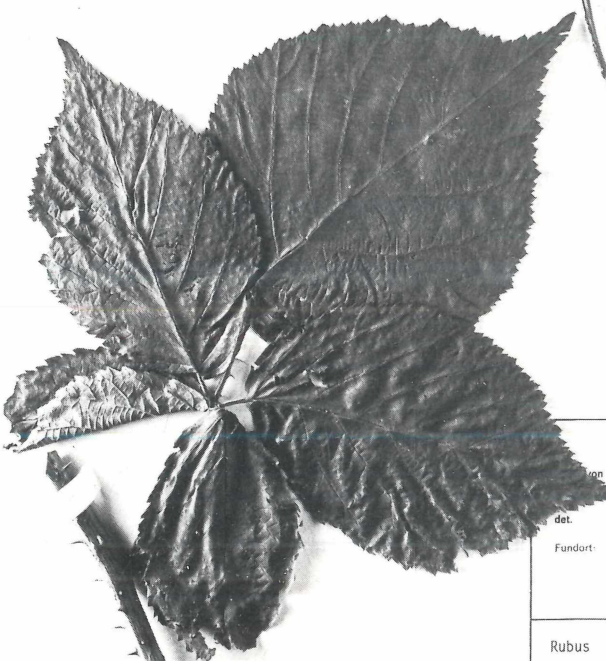
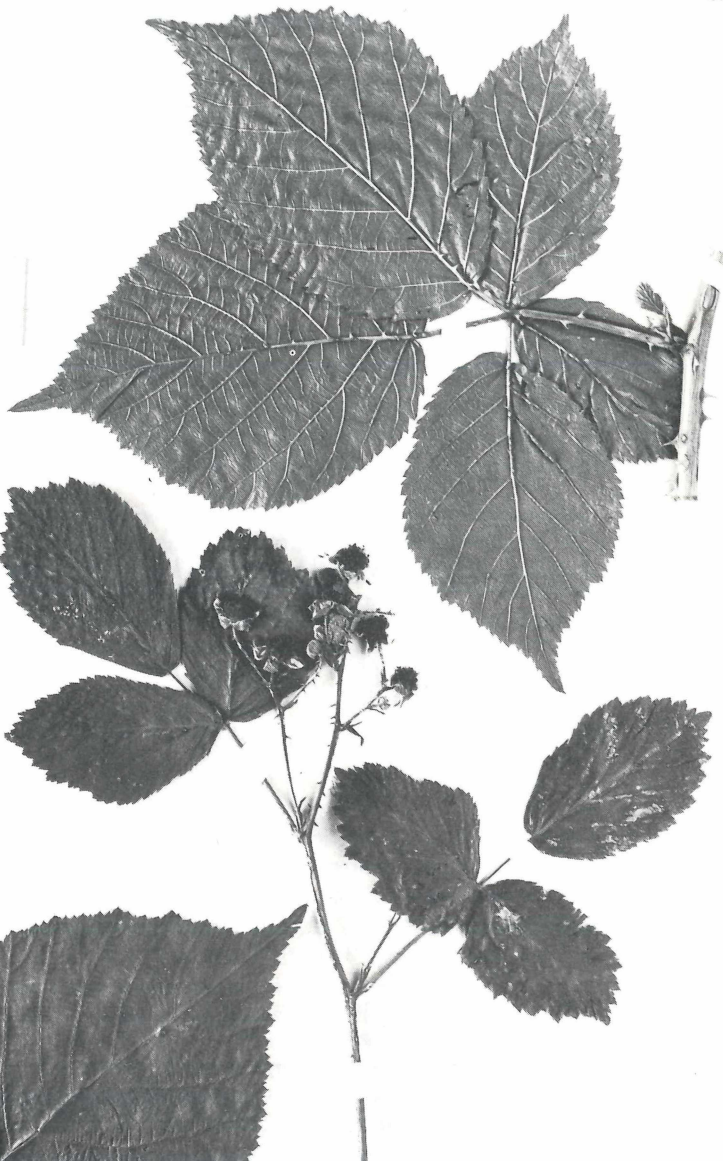
Rubus e sectione Corylifolii serie Suberectigeni. Crescit in Germania boreo-occidentali (Holstia, Saxonia inferiore, Guestphalia) praecipue in dumetis et ad vias.

Typus: Bederkapseler Marsch (Gr. Babel), 29. 7. 1984, WEBER 84.729.9 (HBG, Holotypus. - B, Isotypus).

Schöbling stumpfkantig mit gewölbten oder flachen Seiten, kahl, stieldrüsenlos, doch gelegentlich mit vereinzelt subsessilen Drüsen. Stacheln zu 3-10(-15) pro 5 cm, fast gleichartig, mäßig breit, aus oft etwas violettfarbener Basis geneigt, gerade oder leicht gekrümmt, (3,5-)4-5(-6) mm lang.

Blätter relativ groß (oft über 20 cm lang), hand- oder schwach fußförmig 5-zählig, oberseits mit meist 1-10 Härchen pro cm², unterseits fast kahl (ohne fühlbare Behaarung). Endblättchen kurz gestielt (Stielchenlänge 20-30 % der Spreitenlänge), aus herzförmiger Basis breit eiförmig bis rundlich, meist allmählich in eine 15-20(-30) mm lange Spitze verschmälert, lebend ± konvex. Serratur mit breiten, abgerundeten, kurzspitzigen Zähnen und geraden Hauptzähnen ziemlich gleichmäßig, (1,5-)2-2,5 mm tief. Untere Seitenblättchen sitzend. Blattstiel mit 4-8(-10) sicheligen Stacheln, oberseits etwas behaart, meisten drüsenlos. Nebenblätter sehr schmal (1-1,5 mm) lanzettlich bis fast linealisch, meist mit 0,1 mm langen Stieldrüsen besetzt.

Blütenstand meist kurz, gewöhnlich mit wenigen (oft <20) Blüten, bis nahe zur Spitze beblättert. Untere Blätter 3-zählig mit am Grunde abgerundeten oder etwas herzförmigen Endblättchen und sitzenden Seitenblättchen. Achse fast kahl, stieldrüsenlos, auf 5 cm mit 3-8 gerade geneigten oder etwas gekrümmten, 2-2,5(-3) mm langen Stacheln. Obere Äste nahe der Basis verzweigt. Blütenstiele 15-20(-30) mm lang, angedrückt behaart, mit 0(-10) ca. 0,1 mm langen Stieldrüsen und (0-)1-3(-5) ziemlich breiten, fast geraden, bis 2(-2,5) mm langen Stacheln. Kelch (grau-)grün, seine Zipfel sich später oft laubig verlängernd, zuletzt locker zurückgeschlagen. Kronblätter weiß oder blaß rosa, rundlich, fast unbenagelt, oben meist eingekerbt, 10-14 mm lang. Staubblätter mit kahlen Antheren die grünweißlichen, ausnahmsweise an der Basis etwa geröteten Griffel überragend. Fruchtknoten wie beim Typus kahl, seltener auch mit schwindenden Härchen. Fruchtboden kahl.



HERBARIUM HEINRICH E. WEBER	
Niedersachsen	
det.	Weber am. 29.7.1984 " " MTB: 2509.412 d
Fundort:	Bedekapseler Marsch (Gr. Babel)
i + ü konvex	
Rubus	84.729.9

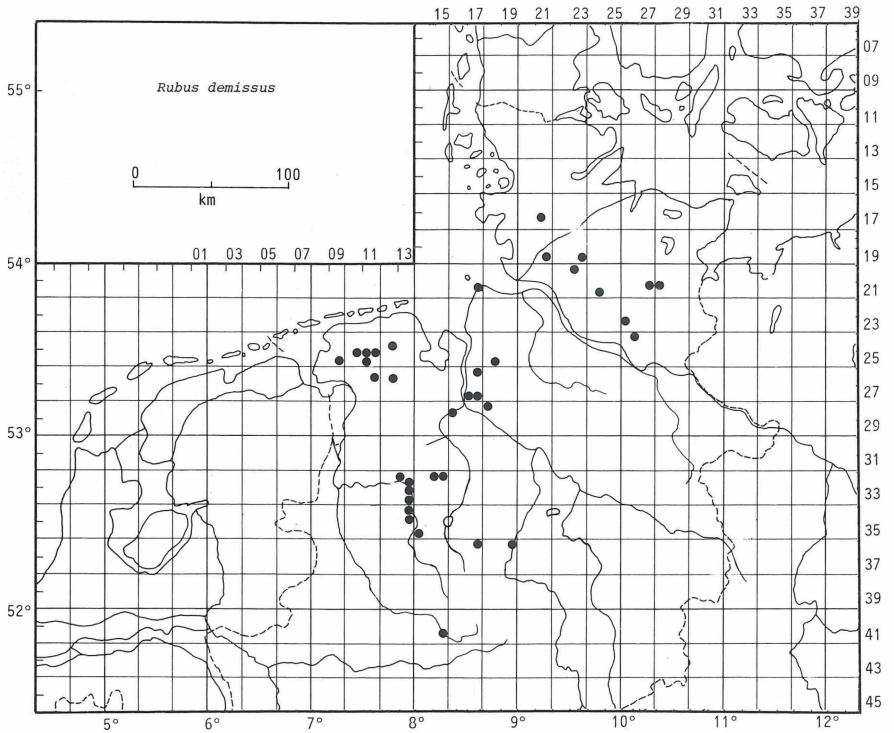


Abb. 5: *Rubus demissus*. - Bislang bekannte Verbreitung.

Die Art ist vor allem charakterisiert durch die fehlende oder geringe Behaarung der Achsen und Blattunterseiten sowie durch ihre Armut an Stieldrüsen, die meist nur am Rande der Nebenblätter und an den Deckblättern im Blütenstand ausgebildet sind. Wegen der bei einer Corylifolii-Sippe auffallenden „Bescheidenheit“ in der Ausprägung des Haar- und Stieldrüsenbesatzes erhielt sie den Namen *Rubus demissus*. Nur die oft relativ großen Blätter und die zuletzt meist verlängerten Kelchzipfel bilden hierzu einen gewissen Gegensatz. Die Pflanze ist innerhalb der Sektion Corylifolii in die Serie Suberectigeni zu stellen. Darin sind Sippen vereinigt, die aus unbekanntem Kreuzungs- und Aufspaltungsvorgängen hervorgegangen sind, an denen außer *Rubus caesius* auch Vertreter der Subsektion Rubus (= Suberecti) beteiligt sein dürften. Hierbei könnte man wegen der Blattform vor allem an *Rubus plicatus* Weihe & Nees, angesichts der Kahlheit der Blätter aber auch an *R. bertramii* G. BRAUN oder *R. nesensis* HALL denken, wenn es auch kaum wahrscheinlich ist, daß es sich bei *R. demissus* um eine einfache, apomiktisch stabilisierte Spontanhybride aus einer solchen Verbindung handelt.

Die Art wurde vom Verfasser vereinzelt zunächst 1977 in Schleswig-Holstein sowie bei Bremen, Osnabrück und in Westfalen gesammelt. Bei der systematischen Kartierung Niedersachsens wurde sie dann 1984 sehr häufig in Ostfriesland und später auch im Artland und in Südoldenburg gesehen und daher als taxonomisch beachtenswerte Sippe eingestuft. Unabhängig davon wurde sie auch von H. O. Martensen, Flensburg, im Raum Bremen bis Cuxhaven sowie in Holstein und Hamburg ermittelt und als selbständige Pflanze erkannt.

Ähnliche Arten:

Die hier beschriebene Art ähnelt am ehesten dem in Schweden und an wenigen Punkten im östlichen Niedersachsen (früher auch Hamburg) nachgewiesenen *R. hal-*

landicus GABR. ex ARESCH. Dieser weicht jedoch ab durch eine viel dichtere, auffallend dickfüßige Bestachelung (auf dem Schößling etwa 12-25, an der Blütenstandachse 15-25 Stacheln pro 5 cm, auf den Blütenstielen 5-15 Stacheln), die Blätter sind grober (beim Endblättchen 4-5 mm tief) gesägt. - Entfernter ähnlich ist *R. vaniloquus* SCHUM. ex H. E. WEBER. Dieser unterscheidet sich durch viel grober und schärfer gesägt Blätter, dichtere und längere Stacheln und durch einen umfangreicheren Blütenstand mit auffallend laubig verlängerten Kelchzipfeln. Er steht vor allem auch in seinem gesamten Habitus, der SCHUMACHER (1959) zu der Benennung „Angeber-Brombeere“ veranlaßte, im Gegensatz zum hier beschriebenen *R. demissus*.

Ökologie und Soziologie:

Thamnophile Art auf basenarmen, ± sandigen Böden (potentiell natürliche Quercion robori-petraeae-Gebiete). Wohl als regionale Kennart des Rubion plicati einzustufen.

Verbreitung - Abb. 5:

Von Schleswig-Holstein südlich der Linie Hollingstedt bei Heide - Lübeck durch das westliche Niedersachsen (östlich bis zur Linie Hamburg - Bremen - Nienburg) bis zum Wiehengebirge (hier auch auf westfälischem Gebiet). Südlichster Nachweis südöstlich von Gütersloh. Häufiger vor allem in Ostfriesland, nördlich von Bremen und im Artland.

Exemplarische Belege:

Schleswig-Holstein und Hamburg:

1721.12: Wald westl. Hollingstedt, 6. 7. 1977, WEBER 77.706.16 (We) - 2023.11: Nördl. Itzehoe, 16. 7. 1978, JANSEN (Herb. JANSEN, We) - 2124.44: Südöstl. Lutzhorn, 23. 7. 1984, MARTENSEN 3 (Mart, We) - 2128.13: Südwestl. Wakendorf I, MARTENSEN 5 (Mart., We) - 2329.22: Lankau, Redder zw. Ziegenhagen und Lehmriede, 3. 9. 1980, WALSEMANN 80.903.5 (Herb. WALSEMANN) - 2426.24: Hamburg-Rahlstedt, beim Wilhelmstift, 23. 7. 1984, MARTENSEN 10 (Mart, We).

Niedersachsen und Bremen:

2117.24: Sahlenburg, 13. 7. 1981, MARTENSEN 4 (Mart, We) - 2412.43: Kayhauser Wald südwestl. Rispel, 28. 7. 1984, WEBER 84.728.3 (We) - 2510.22: Eschen bei Aurich, 29. 7. 1984, WEBER 84.729.17 (We) - 2612.41: Südl. Neudorf, 1. 9. 1984, WEBER 84.801.8 (We) - 2816.34: Nördl. Lintel, 17. 7. 1984, MARTENSEN 5 (Mart., We) - 2818.12: Ihlpohl, 21. 8. 1977, WEBER 77.821.4 (We) - 3313.21: Straßenrand in Hengelage nordwestl. Quakenbrück, 9. 9. 1986, WEBER 86.909.2 (We) - 3413.22: Waldrand beim Sportplatz südöstl. Warnefeld bei Bersenbrück, 10. 7. 1986, WEBER (We) - 3514.34: Straßenrand beim Feldungelsee bei Engter, 25. 9. 1977, WEBER 77.925.1 (We).

Westfalen:

3617.22: Schmalge, 27. 7. 1979, WEBER 79.727.17 (We) - 3619.23: Rand der B 61 im Heisterholz nördlich Minden, 11. 8. 1978, WEBER 78.811.2 (We) - 4116.24: Bornholte bei Verl südöstl. Gütersloh, 17. 8. 1983, WEBER 83.817.10 (We).

5. *Rubus hystriculus* H. E. WEBER nov. spec. - Abb. 6

Species bene distincta, differt a *Rubo hystricopse* (FRID.) Å. GUST. turione semper glabro aculeis usque ad 4 mm (non 6 mm) longis munito, foliis subtus velutinis vulgo 3-natis foliolis lateralibus bipartitis, foliolis terminalibus e basi plerumque (sub-)cordata (saepe oblonge) ellipticis acumine 6-8 mm longo mucronatis, aequaliter ca. 1 mm alte dentibus ca. 2 mm latis serratis, petiolis 8-12 (non 15-20) aculeis subulatis obsitis, inflorescentia angustiore minus dense et valide armata, rachide subrecta (non distincte geniculata), 8-12 (non >20) aculeis ad 5 cm instructa, pedunculis 0(-2) aculeis usque ad 2,5 mm (in *Rubo hystricopse* 7-15 aculeis usque 3[-4]) longis armatis, staminibus stylos superantibus, antheris semper glabris, receptaculo pilis longis instructo.

Rubus e sectione Corylifolii serie Hystricopses. Crescit in Germania boreo-occidentali in dumetis, sepibus et ad vias.

Typus: Rand der B 210 nahe Poggekrug westlich von Wittmund, 28. 7. 1984, WEBER 84.728.7 (HBG, Holotypus. - B, We, Isotypen).

Schößling stumpfkantig-rundlich bis fast flachseitig, kahl, Stieldrüsen oder deren Stümpfe dünn, ungleich, bis ca. 1,5 mm lang, etwa zu 1-8 pro cm Seite. Stacheln gelblich, sehr ungleich, ziemlich breit zusammengedrückt, die größten bis ca. 4 mm lang, in allen Übergängen zu (anfangs) drüsentragenden Stachelchen, Borsten und Stachelhöckern. Größere Stacheln nicht eindeutig dagegen abzugrenzen, etwa zu 12-20 pro 5 cm.

Blätter überwiegend 3-zählig mit tief 2-geteilten, (fast) sitzenden Seitenblättchen und somit auf den ersten Eindruck 5-zählig erscheinend, seltener 4-zählig oder durch vollständige Teilung der Seitenblättchen tatsächlich 5-zählig, oberseits hellgrün, matt-runzelig, mit 5-100 Haaren pro cm², unterseits grün, weichhaarig, Endblättchen mäßig lang gestielt (Stielchenlänge 30-29 % der Spreitenlänge), aus etwas herzförmigem oder abgerundetem Grund angenähert elliptisch, oft etwas verlängert mit aufgesetzter dünner, etwa 6-8 mm langer Spitze. Serratur fein und gleichmäßig, nur 1 mm tief, mit (oft 2-3 mm) breiten Zähnen. Blattsiebel viel länger als die (meist nur angedeuteten) unteren Seitenblättchen, wenig behaart, stieldrüsiger, mit 8-12 pfriemlichen, fast geraden Stacheln. Nebenblätter ca. 1 mm breit linealisch oder etwas breiter lanzettlich, stieldrüsiger.

Blütenstand schmal, oben blattlos mit aufgerichteten (45°), fast am Grunde geteilten, 2(-3)-blütigen Ästen, untere Blätter 3-zählig mit (fast) sitzenden Seitenblättchen. Achse wenig knickig gebogen, schwach behaart, mit ungleichen Stacheln, Drüsenborsten und feineren Stieldrüsen. Die schwer abzugrenzenden größeren Stacheln etwa zu 8-12 pro 5 cm, bis 4 mm lang, gerade oder wenig gekrümmt. Blütenstiele 1-1,5(-2) mm lang, kurz wirrhaarig, dicht mit ungleichen gelblichen oder rötlichen, im Mittel 0,5 mm (so lang wie der Durchmesser des Blütenstiels im Herbar), teilweise bis 1,5 mm langen Stieldrüsen, unbewehrt oder mit 1-3 bis 2,5 mm langen, fast geraden Stacheln. Kelch dicht stieldrüsiger, nicht oder wenig verlängert, unbestachelt, zuletzt undeutlich abstehend oder aufgerichtet. Kronblätter weiß, schmal umgekehrt eiförmig, allmählich in den Nagel verschmälert, 11-13 mm lang, 5-6 mm breit. Staubblätter die grünlichen Griffel überragend. Antheren und Fruchtknoten kahl. Fruchtboden mit langen, oft zwischen den Fruchtknoten hervorgestreckten Haaren.

Die stieldrüsenreiche, ungleichstachelige Pflanze ist leicht kenntlich, zumal in ihrem Verbreitungsgebiet keine ähnlichen Sippen vorzukommen scheinen. Ihr Name wurde von *R. hystrix* WEIHE, der „Stachelschwein-Brombeere“, abgeleitet.



HERBARIUM HEINRICH E. WEBER	
Flora von	Niedersachsen
leg.	Weber
det.	""
	am: 28.7.1984
	MTB: 2411.13 L
Fundort:	Rand der B 210 nahe Poggekrug westlich von Wittmund
	i, ü
Rubus histriculus H.E. Weber	84.728.7 D

Ähnliche Arten:

Die hier beschriebene Art ist am ehesten mit *R. hystriopsis* (FRID.) Å. GUST. zu vergleichen. Dieser unterscheidet sich durch eine viel dichtere und kräftigere Bestachelung vor allem auch im Blütenstand (beispielsweise hat *R. hystriopsis* auf den Blütenstielen 7-15 bis 2,4-3[-4] mm lange Stacheln) sowie durch andere Blätter. Diese sind bei jener Art überwiegend 5-zählig mit am Grunde stets abgerundeten, allmählich bespitzten, ungleichmäßiger und tiefer gesägten Endblättchen. Abweichend sind vor allem auch die am Grunde keiligen Blättchen im Blütenstand, der außerdem durch seine stark knickig gebogene Achse sehr unähnlich ist.

Ökologie und Soziologie:

Thamnophile Art, im Gebiet meist an Wegrändern und auf Wallhecken. Auf basenarmen Sand- und entwässerten Torfböden anscheinend regionale Kennart des *Rubetum grati* (*Rubion plicati*).

Verbreitung - Abb. 7:

Nachgewiesen bislang vom Geestrand in Ostfriesland bis in die Gegend von Scharrel, im Raum Aurich - Wittmund als eine der häufigsten Arten. Vermutlich weiter verbreitet und im Zuge der fortschreitenden Kartierung noch zu ermitteln.

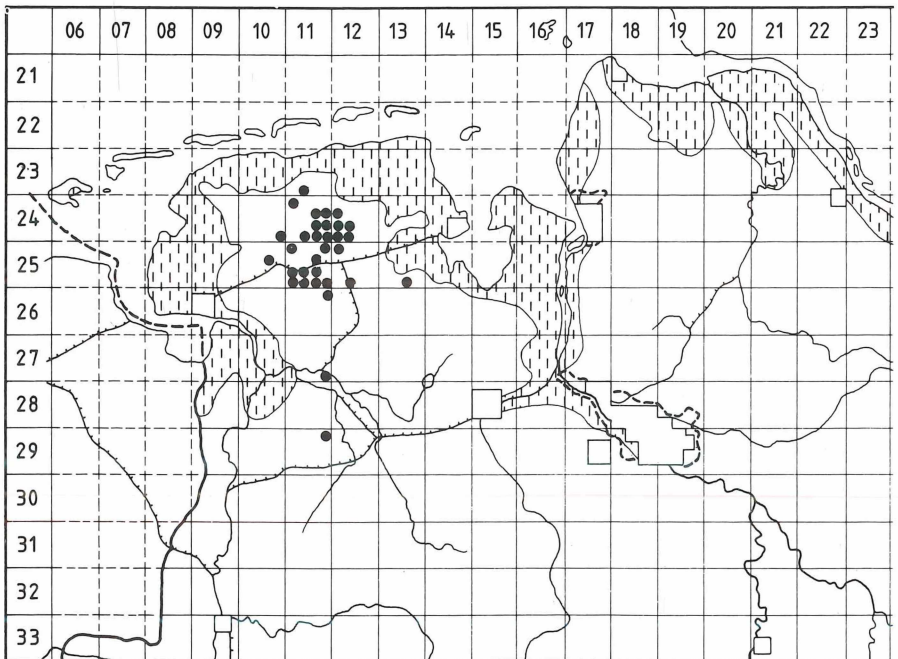


Abb. 7: *Rubus hystriculus*. - Bislang bekannte Verbreitung.

Belege:

2410.44: Nordwestl. Tannenhausen, 30. 7. 1984, WEBER 84.730.13 (We) - 2411.43: Zw. Spekendorf und Pfalzdorf, 30. 7. 1984, WEBER 84.730.15 (We) - 2412.31: Nördl. Ar-

dorf, 28. 7. 1984, WEBER 84.728.8 (We) - 2510.23: Extumer Kiefmoor bei Aurich, 29. 7. 1984, WEBER 84.729.13 (We) - 2511.31: Zw. Ostersander und Holtrop, 31. 7. 1984, WEBER 24.731.3 (We) - 2512.11: Wald nördl. Neu-Wiesedermeer, 28. 7. 1984, WEBER 84.728.9 (We) - 2512.34: Nordwestl. Wiesmoor, 28. 7. 1984, WEBER 84.728.13 (We) - 2513.43: Straßenrand in Feldhörn bei Zetel, 27. 7. 1984, WEBER 84.727.1 (We) - 2711.44: Detern, 1. 7. 1954, NEUMANN (W) - 2911.22: Nordrand des Westermoores westl. Ramsloh, 4. 9. 1986, WEBER 86.904.1 (We).

Zusammenfassung

Bei der planmäßigen Kartierung der *Rubus*-Arten wurden im nordwestdeutschen Tiefland drei bislang übersehene Sippen mit weiterer Verbreitung ermittelt. Sie gehören zur kritischen Sektion Coryfolii, die in früherer Zeit vergleichsweise wenig beachtet wurde. Die drei hier erstmals beschriebenen Arten sind *Rubus picticaulis* H. E. WEBER (Subsekt. Subidaei), bislang nachgewiesen als häufige Art von Ostfriesland bis in die Gegend von Bremen und südlich Oldenburg, *R. demissus* H. E. WEBER & MARTENSEN (Serie Suberectigeni), dessen Verbreitungsgebiet von Ostfriesland und dem nördlichen Holstein südwärts bis nach Westfalen reicht, und *R. histriculus* H. E. WEBER (Ser. Hystricopses), der in Ostfriesland bis ins Saterland zu den häufigsten Arten gehört. Die Arten sind abgebildet, ihre bislang bekannte Verbreitung ist in Rasterkarten dargestellt und durch die Angabe exemplarischer Belege dokumentiert.

Literatur

- HOLMGREN, P. K., W. KEUKEN & E. K. SCHOFIELD (1981): Index Herbariorum. Ed. 7. - BOHN, SCHELTMA & HOLKEMA. Utrecht - Antwerpen. 452 S.
- MARTENSEN, H. O., A. PEDERSEN & H. E. WEBER (1981): Atlas der Brombeeren von Dänemark, Schleswig-Holstein und dem nördlichen Niedersachsen (Gattung *Rubus*, Sektionen *Rubus* und *Corylifolii*). - Beih. Schriftenreihe Natursch. Landschaftspf. Nieders. **5**: 1-150. Hannover.
- SCHUMACHER, A. (1959): Beitrag zur Brombeerflora Bielefelds. - Ber. Naturwiss. Ver. Bielefeld Umgegend **15**: 228-274. Bielefeld.
- WEBER, H. E. (1979): Zur Taxonomie und Verbreitung einiger meist verkannter *Rubus*-Arten in Mitteleuropa. - Abh. Naturwiss. Verein Bremen **39**: 153-183. Bremen.
- WEBER, H. E. (1981): Revision der Sektion Corylifolii (Gattung *Rubus*, Rosaceae) in Skandinavien und im nördlichen Mitteleuropa. - Sonderbände Naturwiss. Ver. Hamburg **4**: 1-229. Hamburg.
- WEBER, H. E. (1983): Vegetation der Haaren-Niederung am Westrande der Stadt Oldenburg - Ein Beitrag zur Problematik brachgefallener Feuchtwiesen. - Drosera **'83**: 87-116. Oldenburg.
- WEBER, H. E. (1985): Rubi Westfalici. Die Brombeeren Westfalens und des Raumes Osnabrück (*Rubus* L., Sugenus *Rubus*). - Westf. Museum Naturk. Münster. 452 S.

Anschrift des Verfassers:

Prof. Dr. Dr. H. E. Weber, Universität Osnabrück, Abt. Vechta, Driverstraße 22, D-2848 Vechta

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Drosera](#)

Jahr/Year: 1987

Band/Volume: [1987](#)

Autor(en)/Author(s): Weber Heinrich E.

Artikel/Article: [Bislang übersehene Rubus-Arten der Sektion Corylifolii im nordwestdeutschen Tiefland \(Gattung Rubus L, Rosa- ceae\) 71-83](#)